

### Sylvia Hostettler

---

Arbon — In der Kunsthalle Arbon errichtete Sylvia Hostettler (\*1965) eine spätkapitalistische Multimedia-Höhle. Ein Zelt aus blauer Folie birgt die mehrteilige Installation «Suchend in einer gefluteten Stadt NIEMANDESLAND gefunden». Inspiriert durch einen Tokyo-Aufenthalt, hat die Berner Künstlerin einen intelligent komponierten artifiziellen Unort geschaffen, an dem sie Urbanisierungsprozesse in Objekten, Videos und Soundinstallationen untersucht. Der Besucher tappt auf weichen Schaumstoffmatten durchs Zelt. Die Verlorenheit in einer Megastadt wird physisch spürbar. Stimmengewirr und Strassengeräusche dringen aus Schachtelobjekten, die an wuchernde Hochhaussiedlungen erinnern, an möglichst schnell und günstig erstellte Herbergen für eine stetig wachsende Menschenmenge. Hostettler, die zuvor mit Wachsobjekten arbeitete, zeigt auch hier Sinn für delikate Techniken. Mit einer traditionell japanischen Zickzack-Falttechnik verwandelt sie Goldfolie und mit Fotos von Banknoten bedruckte Papierbögen in reich verzierte Türme, die auf einem Karussell kreiseln. Optisch verdichtet führt sie die Geschäftigkeit einer kapitalistischen Lebensweise vor – und deren Schattenseiten. Das blaue Zelt ist aus jener strapazierfähigen Folie, die obdachlose Japaner oft benutzen, um sich ephemere Unterkünfte zu schaffen. AH



Sylvia Hostettler · Suchend in einer gefluteten Stadt NIEMANDESLAND gefunden, 2011, Installationsdetail, verschiedene Materialien

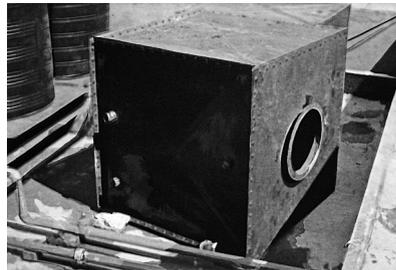
→ Kunsthalle Arbon, bis 22.5.  
↗ [www.kunsthallearbon.ch](http://www.kunsthallearbon.ch)

---

### Patricia Schneider

---

Balsthal — Basis von Patricia Schneiders Mischtechniken bilden am PC bearbeitete Fotografien. Doch diese sind erst der Anfang. Die Fotomontagen werden auf Kupferplatten übertragen und mit Lack so differenziert, dass im folgenden, mehrschichtigen Aquatinta-Druckverfahren Farbigkeit und Oberfläche neue Qualität annehmen. Auf Alu aufgezo-gen, werden die Drucke zu Bildobjekten. Der Prozess erfordert dreidimensionales Denken. «Er erlaubt», so Schneider, «digitales Abbild und analoge Materialität bildhauerisch zu verbinden.» Die dadurch erzeugte Sinnlichkeit führt zu einer Ambivalenz, die Bild und Motiv in Spannung hält. Die Arbeiten zeigen Ausschnitte aus industriellen Anlagen, oft auch verlassene Zeugen davon. Aktuell unter anderem rostende «Blackboxes» (ausgediente Wassertanks), eine abgetakelte, im Wasser stehende Betonkonstruktion, einen Windmühlen-Park, eine gigantische Lüftungsanlage und mehr. Ressourcen sind das Generalthema, schaffen den Bezug zum Menschen. Die malerische Ästhetik lässt in Wechselwirkung mit der Thematik den Zwiespalt zwischen dem Segen industrieller Entwicklung und dessen Kehrseiten spürbar werden. Die Ausstellung zeigt auch erstmals an Druckstöcke erinnernde «Cutouts» – aus schwarz beschichtetem Birkenholz geschnittene, architektonische Einzel-Elemente. AZW



Patricia Schneider · Blackboxes, 2010, aus der 12er-Serie, Digitaldruck auf Aquatinta, 38 x 55 cm

→ Galerie Rössli, bis 22.5.  
↗ [www.galerie-roessli.ch](http://www.galerie-roessli.ch)